

Eine kleine Nachlese zur Geschichte der ev. Kirche u. Pfarrei in Elsoff

von Friedrich Goebel.

Zunächst sei hier bemerkt, daß die Pfarrei Elsoff, deren fragmentarische Geschichte in den Nummern 49, 50 und 51 des Wittgensteiner Kreisblattes vom Jahre 1872 mitgetheilt worden, durch einen Druckfehler (1839 statt 1039) um 800 Jahre jünger erscheint als sie wirklich ist. Was die Geschichte der Pfarrei in Elsoff betrifft, so scheint der Nachfolger des **Johannes Con** (Nr. 1 des Verzeichnisses), **Müller** geheißen zu haben, denn im Jahre 1585 erhält der Candidat Johannes Müller in Elsoff (vermuthlich dessen Sohn) 12 Albus Stipendiengeld.

Hermann Achenbach (Nr. 2 des Verzeichnisses) stand hier als Pfarrer von 1578 (wahrscheinlich auch schon früher) bis 1592 (nicht 1582), wo seiner Wittwe Erwähnung geschieht. *)

*) Während Achenbach's Amtsführung – im Jahre 1583 – gab Elsoff 48 Rauchhühner an Hessen, es hatte also 48 Häuser, Nicht mehr Häuser hatte es auch im Jahre 1662. Dagegen betrug die Häuserzahl 100 Jahre später (1762) 57. Im Jahre 1778 – also vor 100 Jahren – wurden die Gebäude des Heinrich Kuhn, Johann Spies und Jost Gicker in Elsoff ein Raub der Flammen. Die drei Brandbeschädigten erhielten unterm 7. September 1778 ein Certificat, um für sich auswärts eine Collekte zu sammeln.

Von **Caspar Jung** – er selbst schreibt **Caspar Junior** – (Nr. 3 des Verzeichnisses) ist folgendes nachzutragen: Caspar Junior war aus Eberstadt in der Wetterau gebürtig, studirte in Herborn, war von 1588 bis 14. April 1592 (nicht 1581) „Kirchen- und Schuldiener“ in Berleburg und bis 1596**) Pfarrer in Elsoff.

**) Nach dem Vertrage vom 20. December 1596 mußte die Vogtei Elsoff theils zu Battenberg, theils zu Richstein Recht nehmen. In demselben Jahre war Daniel Gelbach, damals 65 Jahre alt, Schultheiß in Elsoff, und Theis Althaus, damals 74 Jahre alt, Gerichtsschöffe daselbst.

Von hier ging Junior ins Ysenburgische, wie aus dem nachstehenden, an den Grafen Wolfgang Ernst von Ysenburg Büdingen gerichteten Schreiben hervorgeht:

„Meinen freundlichsten Dienst, sammt allen Guten zuvor, Wohlgeborener freundlicher lieber Vetter! Zufolge meinem näheren Erbiethen habe ich mich des beehrten Pastors Caspari Junioris zu Elsoff und der Kirchen Gelegenheit erkundigt, und ob ich wohl desselbigen des Orts nicht wohl entrathen kann; so habe ich doch, und damit Euer Liebden in Ihrem christlichen Vorhaben desto mehr befördert würden, Ihnen gern folgen und hiermit zuschicken wollen, welchen sie probiren, seine Gelegenheit, wo und wie er anzustellen und im Kirchendienst erbaulich zu gebrauchen, vernehmen zu lassen, da ich auch fürters außerhalb meiner geringen Grafschaft noch etliche gute Leute, danach ich allbereits geschrieben, zuwege bringen und Euer Liebden zuweisen könnte, soll an meinem Fleiß nichts ermangeln. Euer Liebden angenehme freundliche Dienste nach Vermögen zu erzeigen, bin ich bereitwillig, und thue Dieselben hiermit dem Allmächtigen zu aller Wohlfahrt befehlen.

Datum Wittgenstein am 26. Juli anno 96.
Euer Liebden dienstwilliger
Ludwig, Graf zu Wittgenstein.“

Der Pfarrer Junior kam zunächst auf kurze Zeit als Pfarrer nach Hechtshain, einem bei Mainz gelegenen ysenburgischen Orte, dann nach Langendiebach, wo er im Jahre 1606 verschwindet. Wohin er seine Schritte gelenkt hat, wissen wir nicht.***)

***) Briefliche Mittheilung des Herrn Pfarrers Cuno in Unter-Reichenbach bei Gelnhausen.

Franz Achenbach, aus dem Wittgensteinischen gebürtig. Er war von 1607 bis 1613 zweiter Pfarrer in Laasphe und bis 1624, wo er an der Pest starb, Oberpfarrer und Inspector daselbst. Die Verantwortung der Frage: wann er die Pfarrei Elsoff bezogen hat, leidet an chronologischer Schwierigkeit. Daß er in Elsoff pastorirt hat, erfahren wir aus einer Äußerung des Pfarrers Andreas Agricola in Erndtebrück. Als nämlich im Jahre 1613 der Oberpfarrer und Inspector Dr. Kraft Streithoff in Laasphe gestorben war, und die Geistlichen in der Grafschaft Wittgenstein wegen Wiederbesetzung der ersten Pfarrstelle daselbst, nach damaligem Usus, ihr Gutachten abgaben, schlug der Pfarrer Agricola den Franz Achenbach zu der vacanten Stelle vor, „weil derselbe mit schweren Unkosten vor etlichen Jahren von Elsoff habe abziehen müssen.“ (Schluß folgt)

(Fortsetzung statt Schluß.)

Auf den in dem früheren Verzeichnisse nicht genannten Franz Achenbach folgte vermuthlich der gleichfalls nicht genannte **Heinrich Wicradius**, Sohn des Berleburger ersten Pfarrers und Inspectors Johann Wicradius. Er studirte 1596 in Herborn, auf welchen Ort damals die ganze reformirte Kirche mit Ehrerbietung hinblickte, und 1599 in Heidelberg, erscheint 1602 als dritter Pfarrer in Siegen und 1605 als Pfarrer in Oberfischbach unweit Siegen, wird aber schon 1607 als gewesener Pfarrer daselbst aufgeführt. Von 1607 bis 1614 stand er wahrscheinlich als Pfarrer in Elsoff. Sein Sohn Johann Heinrich war erst zweiter Pfarrer in Berleburg, dann Pfarrer in Nümbrecht, und vermählte sich im Jahre 1631 mit Anna Margarethe, der Tochter des Pfarrers Albert Schnabel in Wiehl, welche „Kammermagd“ (Kammerfräulein) in Berleburg war.

Auf Wicradius folgte

Johannes Fink aus Dillenburg (Nr. 4 des Verzeichnisses.)

Die Vorschläge der Geistlichen wegen Wiederbesetzung der durch den Abgang des Wicradius erledigten Elsoffer Pfarrstelle, theilen wir hier in der Überzeugung mit, daß dieselben manchem Leser des Kreisblattes nicht unwillkommen sein werden. Sie lauten wörtlich also:*)

*) Nach dem Original im Fürstlichen Archive zu Wittgenstein.

1) Justus Wunderlich, Pfarrer in Feudingen, welcher wegen Alters und Unvermöglichkeit nicht zugegen war, läßt durch seinen Sohn, Ehren Wilhelm, anzeigen, daß er für rathsam erachte, einen jeden Pfarrer an seinem Ort zu lassen, und außer Landes nach Jemanden zur Besetzung des Kirchendienstes zu Elsoff sich umzuhören. Derselben Meinung ist auch dessen Sohn, Ehren Wilhelm, schlägt vor Herrn Johannes Fink, Hypodiaconus in Herborn, weil derselbe hoffentlich loszumachen, auch wegen seiner Geschicklichkeit und seines Lebenswandels ein gutes Zeugniß habe.

2) Johannes Achenbach, Pfarrer in Arfeld, hält es nicht für rathsam, die Pfarrei Elsoff mit einem Auswärtigen zu besetzen: 1. weil er vermeint, es schicke sich ein Auswärtiger nicht wohl in die Gemeinde und Gelegenheit des Orts; 2. die Kirchspielsangehörigen einen Inländer begehrten. Er

schlägt demnach daselbsthin vor (da es mit des gnädigen Herrn Grafen Consens geschehen könne) Ehren Hieronymus Banf**) weil derselbe sich noch nicht in Laasphe in einige Haushaltung geschlagen; 2. dessen Nachbarn ihn vor allen anderen beehrten; 3. die Condition daselbst auch der Art sei, daß er sich besser als auf'm Diaconatsdienst zu Laasphe ausbringen könne; 4. auch unserm gnädigen Herrn daran gelegen, daß eine Solcher, so seiner Lehre und seines Lebens halber bekannt, dahin transferirt werde. An Banf's Stelle schlägt er den Justus Sstreithoff vor: 1. weil derselbe um eine ziemliche Zeit ein Expectant gewesen; 2. verhoffentlich im Anfange nothwendige Gaben habe; 3. auch desto mehr angetrieben werde, sich auf das Studium der Theologie zu legen; 4. nicht durch längeres Warten verursacht werde, dieses Studium zu verlassen.***)

**) S. über ihn meinen Aufsatz in der Zeitschrift des Berg. Geschichtsvereins, Jahrgang 1877: „Hieronymus Banfius. weiland ref. Pastor in Solingen.“

***) Justus Streithoff, auf den bei Besetzung einer Pfarrstelle keine Rücksicht genommen wurde (oder werden konnte), verließ denn auch wirklich die Theologie. Von 1614 bis etwa 1619 war er zweiter Lehrer (Hypodidascalus) in Laasphe und bekleidete seit 1621 das Amt eines Kellners (Rentmeisters in Wittgenstein.)

3) Christoph Weiß, Pfarrer in Fischelbach, hat votiret, daß der Dienst mit einem bekannten und schon im Dienst stehenden Inländer besetzt werden möge, da ihm kein Ausländer bekannt, so daselbst mit Nutzen könne gebraucht werden. Er schlägt vor Andreas Agricola, Pfarrer in Irmgartenbrücken: 1. weil derselbe vor drei Jahren, da Niemand anzubringen geschehener Vocation pariret, seinen Pfarrdienst in Hessen verlassen und sich wieder anhero an denselben Ort begeben; 2. eine Zeitlang zuvor den Schuldienst in Elsoff treulich versehen; 3. deswegen auch die Gemeinde daselbst, wie er äußerlich von etlichen Kirchspiels Angehörigen vernommen habe, seiner beehrten; 4. ihm auch Vertröstung zur besseren Promotion geschehen; 5. er auch vernommen, daß er sich hinfüro, nachdem ihn Gott mit Kindern gesegnet, schwerlich zu Irmgartenbrücken werde ausbringen können. An Agricola's Statt schlägt er den Justus Streithoff vor. (Schluß folgt.)

(Schluß aus Nr. 48 v.J.)

4) Ehren Hieronymus Banf in Laasphe hält dafür, daß es diesmal nöthig sei, einen Ausländer zu berufen: 1. weil keine Kirche ihres Dieners, dessen sie gewohnt, gern verliere; 2. auch ohnedies eines Mannes von Nöthen sei, dessen man in Kirchensachen gebrauchen könne; auch an besagtem Orte eine solche Condition sei, daß dahin eher als an einen andern Ort Einer zu promoviren. Er schlägt den Lehrer an der lateinischen Schule zu Siegen, Martin Hartenrath*) vor, weil ihm bekannt, daß derselbe früher im Bergischen Land sich angeben lassen.

*) Am 4. November 1621 folgte er dem Rufe als erster Pfarrer und Inspector in Berleburg. (S. Wittgensteiner Kreisblatt von 1871, Nr. 40.)

5) Melchior Sonneborn, Pfarrer in Weidenhausen, ist der Meinung, daß ein Auswärtiger zu berufen:: 1. weil von den übrigen Geistlichen keiner ohne Nachtheil seiner Gemeinde könne transferirt werden; 2. an besagtem Orte eher als an einem andern, ein frommer und geschickter Mann zu bringen. Er benennet auch den Martin Hartenrath, weil er hoffentlich nothwendige Gaben besitze und an einem solchen Orte, da pura religio, lange Zeit gedient.

6) Andreas Agricola, Pfarrer in Irmgartenbrücken, hält dafür, es sei der fragliche Dienst mit einem der übrigen Geistlichen zu besetzen. Er schlägt den Pfarrer Melchior Sonneborn in Weidenhausen vor: 1. weil man von selbigem Orte jeder Zeit einen anderen erledigten Pfarrdienst zu bestellen gepflegt; 2. der Pastor nun auch eine ziemliche Zeit daselbst sich geduldet. An Sonneborn's Statt

schlägt er Justus Streithoff vor, weil an selbigem Orte, als das geringste Kirchspiel, angehende Geistliche angestellt würden.

Nach Finck's Abgang bewarb sich **Caspar Breidenstein** (Nr. 5 des Verzeichnisses) um die vacante Pfarrstelle. Seine desfallsige Bittschrift (ohne Datum), welche am 2. April 1633 in Wittgenstein eingereicht wurde, lautet:

„Hoch- und Wohlgeborener Graf!
Gnädiger Herr!

Euer Gnaden werden sich ganz gnädig zu besinnen wissen, wie daß Euer Gnaden ungefähr vor dritthalb Jahren mich zu einem Diacon dieser Stadt und Gemeinde in Gnaden an- und aufgenommen haben, für solche gnädige Promotion ich mich auch noch in Unterthänigkeit zum höchsten bedanke. Ich verhoffe auch, die Stelle, die mir von Gott und Euer Gnaden anvertrauet ist, habe ich die Zeit, daß ich unschuldiger Diener allhier gewesen bin, nach den geringen Gaben, die mir Gott verliehen hat, durch Gottes Gnade also verrichtet, daß Euer Gnaden und die ganze Gemeine daran wir ein Genügen haben. Es wäre mir auch eine herzliche Freude, Euer Gnaden Stadt und Gemeine noch länger mit Lehre und Predigt vorzustehen, wenn es noch zur Zeit mit dem Zustande meiner Haushaltung beschaffen wäre, wie zuvor im Anfang derselben. Weil aber der allweise Gott mich und meine Hausfrau (Gott Lob), je länger je mehr, mit Kindern segnet; so werde ich bewogen, bei Euer Gnaden um eine andere Promotion und Beförderung bittlich und flehentlich in Unterthänigkeit anzusuchen, damit ich mich und die Meinigen desto besser mit Gott und Ehre ernähren und aufbringen möchte.

Wenn ich denn äußerlich berichtet werde, wie daß Ehren Johann Finck, Pfarrherr zu Elsoff, bei Euer Gnaden um gnädige Entlassung seines Pfarrdienstes unterthänig sollte angehalten haben, ich aber sonderliche Lust und Liebe habe, in Euer Gnaden Land noch länger zu dienen: so gelanget an Euer Gnaden meine unterthänige und demüthige Bitte, im Fall Euer Gnaden gedachten Ehren Finck seines Dienstes entlassen würden, gleichwie denn Euer Gnaden mich zuvor zu einem unschuldigen Prediger dieser Gemeine in Gnaden an- und aufgenommen haben, also wollen Sie mir auch noch zu diesem die Gnade bezeigen und mich mit dem Pfarrdienst in Elsoff begnadigen. Ich will solchen Dienst mit der Hülfe Gottes also verwalten, daß Euer Gnaden verhoffentlich sollen ein gnädiges Gefallen daran haben, und erwarte also von Euer Gnaden in Unterthänigkeit einer gnädigen Resolution, thue auch Euer Gnaden hiermit in den Schutz des Allerhöchsten empfehlen.

Euer Gnaden unterthäniger
Casparus Breidenstein,
Diener am Worte Gottes in Laasphe.“*)

*) Das Original befindet sich im Fürstlichen Archive zu Wittgenstein.